

Bezirks-Blatt

Erst- und jeden Dienstag,
Donnerstag 11. 5. 1914.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 76 Pfg.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentlich. Gratisbeilage: **Kochkunst.**
Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Höhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Konkurrenz von Inseraten bei
J. B. Kunkel in Ransbach
Kaufmann Drägermann in Wierges
und
in der Expedition in S. 12.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Kuhlmann in Höhr.

No. 145

Verkaufspreis Nr. 20,
Höhr.

Höhr, Dienstag, den 8. Dezember 1914.

38. Jahrgang

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: das Ersatzgeschäft im Jahre 1915.

Der Herr Kriegsminister hat im Einverständnis mit dem Herrn Reichsminister bestimmt, daß die Vorarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 unverzüglich einzuleiten sind. Demgemäß haben sich **alle Militärpflichtigen**, welche

1. im Jahre 1915 das 20. Lebensjahr vollenden, also im Jahre 1895 geboren sind, und
2. diejenigen der früheren Jahrgänge, welche eine **endgültige Entscheidung** über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben,

in der Zeit vom

1. bis 10. Dezember d. J.

zur Rekrutierungsumschreibung anzumelden.

Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthaltsort ist anzusehen:

- a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbetriebe, Handlungsgehilfen, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Orte, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter etc., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnort — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.
 - b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Orte, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthaltsort, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes. W. G. § 17 R. M. G. § 12.
- Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienvorgesetzten ihren letzten Wohnort hatten. R. M. G. § 12.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis (bisherige Geburtszeugnisse sind kostenfrei zu erteilen) R. M. G. § 2 vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. 2 und 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise befindliche Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Vorgesetzten oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung ist, soweit dies gesetzlich zulässig, den Vorstehern staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen aufzuerlegen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthaltsort oder Wohnort verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, also auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, innerhalb dreier Tage zu melden.

Versäumung der Meldepflicht entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Montabaur, 2. Dezember 1914.

Der Zivil-Vorsitzende

der Ersatz-Kommission.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Wird veröffentlicht.

Höhr, den 4. Dezember 1914.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Deutschlands Einigkeit.

Fest und treu im alten Bunde,
Standen unsere Väter da,
Wenn es hieß in heil'ger Stunde,
Sich zu scharen um den Nar.

Nun hat wieder sich entfaltet,
Reinheitshaß gen Deutschland's Au'n,
Mutig stehen wir verbunden,
Ohne Furcht und ohne Graun.

Küsten wir so jäh verlassen,
Unser Weib und unser Kind,
Wägen wir getrost nach oben,
Zu dem Helfer, der uns find't.

Nur mit Gott geht uns're Sache,
Kriech voran für's Vaterland,
Bis wir einstens ruhen werden,
In unseres treuen Vaters Hand.

Mutig zog hinaus zum Streite,
Unser Hohenzollernsproß,
Gott allein gibt Er die Ehre,
Daß den Feind schon längst verdroß.

Einstens tragen durch die Lande,
Glocken unseren Siegesruhm,
Und das deutsche Land soll bleiben,
Stets nur deutsches Eigentum.

Gebet alle Gott die Ehre,
Jetzt in diesem heiligen Krieg,
Er wird sicher uns dann geben,
Ruhm und Ehre, Preis und Sieg.

Wenn dann einst vom Feld der Ehre,
Krieger kehren wieder heim,
Werden sie noch läng erzählen,
Von dem Kampf um Sein — Nichtsein.

Kehren wir nach schweren Tagen,
Wieder in das traute Heim,
Weib und Kind woll'n wir umarmen,
Nach alter deutscher Krieger Art.

Gedichtet von Höhrer Mannschaften des Landsturm-Bataillons, 2. Kompanie, 4. Bt. an der russischen Grenze.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Herr Direktor Dietrich am 26. Dezember (2. Weihnachtstag) ein einmaliges Gastspiel in Höhr bei Witwe A. Kremer veranstaltet. Es gelangt ein der Zeit entsprechendes, patriotisches Stück zur Aufführung. Gespielt wird: „Deutschland über alles“, vaterländisches Schauspiel in vier Aufzügen von Dräger. Dasselbe wurde in Aachen, Leipzig, Düsseldorf überall mit großem Beifall aufgenommen und steht den verehrten Besuchern ein genußreicher Abend bevor. — Nachmittags findet auch eine Weihnachts-Vorstellung für Kinder statt.

Grenzhausen. (Beförderung). Unser Mitbürger Herr Erich Müller, welcher von Beginn des Krieges an sich in der Front befand und zur Heilung seiner bei Ypern erhaltenen Verwundung schon einige Wochen hier weilte, wurde zum Leutnant befördert.

Breitenau, 4. Dez. Dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer Fritz Strippel im Res.-Inf.-Regt. Nr. 65 und dem Oberjäger Ernst Strippel, im Jäger-Bataillon Nr. 10, Söhne des königlichen Hegemeisters Strippel zu Forsthaus Rembs, wurde das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

Höchstbach, 3. Dez. Dem Schulamtsbewerber Otto Schmidt zu Mudenbach ist die Veretzung einer hiesigen Schulstelle vom 1. Dezember d. J. ab vertretungsweise übertragen worden.

Montabaur, 4. Dez. Gerichtsreferendar Max Sauerborn, bisher Offizier-Stellvertreter im Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 8, ist zum Leutnant der Reserve befördert worden. Gleichzeitig wurde ihm das Eisene Kreuz verliehen.

Wölschlingen, 3. Dez. Die hiesige Gemeinde hat 22 wasserdichte Gummimäntel für ihre im Felde stehenden Krieger angeliefert und denselben als Weihnachtsgeschenk überwiesen. Sie hatte bereits früher jeden mit einem Weihnachtspaket bedacht und der Herr Bürgermeister hatte aus eigenen Mitteln elektrische Taschenlampen dazu gespendet.

Hachenburg. Das Eisene Kreuz haben sich durch hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde ferner erworben: der Kriegsfreiwillige Albert Reul von Roshach, der Bürgermeister von Marienberg, Staubeisand, Oberleutnant im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 21, Wachmeister Hahn und Artillerist Heinrich Ruff von Marienberg, Unteroffizier Emil Kneisch, Unteroffizier Otto Diehl und Reservist Ger-

mann Groß von Zinhain. — Der Vater Ehrhardt Schlund von den Franziskanern, der im schwersten Gefechtsfeuer auf dem Gefechtsfelde den sterbenden Krieger die heilige Weggehrung bargereicht, wurde für diese wackere Tat mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Eitelborn, 3. Dez. Zwei Krieger unseres Ortes wurden mit dem Eisernen Kreuze geschmückt: Herr Lehrer Arndt, Offizierstellvertreter, und Johann Labonte. Von letzterem hat der älteste Bruder den Heldentod fürs Vaterland erlitten und ein zweiter liegt schwer verwundet im Lazarett zu Wiesbaden.

Lokales.

Höhr. Die Jugendwehrtage, die am Sonntag Nachmittag im „Keramischen Hof“ stattfanden, vollzog sich unter zahlreicher Beteiligung und in musterhafter Ordnung. Großes Lob verdient vor allem Herr Oberpostassistent Schilbe, der mit seiner mühsam zusammengestellten Musikkapelle herrliche Stücke zum Vortrag brachte. In selbstloser Hingabe wirkt er, um in der schweren Zeit dem Vaterlande unschätzbare Dienste zu leisten. Er ist auch der Mann dazu, seine Schüler folgen ihm gerne und haben gestern gezeigt, was ihre aufopfernde Arbeit zustande brachte. Ihnen allen den Dank des Vaterlandes! Großen Anteil am Gelingen der Feier hat auch Herr Dr. Heilmann-Sperger. Er verstand es, die Aufmerksamkeit der Jugend bis zum letzten Augenblick in fester Hand festzuhalten. In einer wunderbaren Ansprache entwickelte er die Dissonanz zwischen der Weihnachtsstimmung, in diesem Jahre und der zu Friedenszeiten. Im Anschluß richtete er ein Mahnwort an die Eltern und die Jugend, sich der guten Sache zuzuwenden, damit das kommende Deutschland eine reife Jugend, einen würdigen echten Germanenstamm vorfindet.

Eine vorteilhafte Abwechslung bildeten die Vorträge der Kinder. Das Töchterchen des Herrn Bürgermeisters, Toni Arnold, trug ein von Herrn Dr. Heilmann-Sperger verfaßtes, zeitgemäßes Gedicht „Weihnachten zur Kriegszeit“ vor. Der ganze Vortrag und die Aussprache war musterhaft. Das Gedicht lautet:

So komm du Friedensfest der Welten,
Gieß Ballam lindern in die Herzen
Der kampfesmutig deutschen Helden;
O banne Not und bittere Schmerzen!

Weihnachtsfest, stets traulicher Gedanke,
Wie anders bist du heut geworden —
Nicht Tannengrün, nicht Feuerkerle
Beglücken uns im Männermorden.

Kanonendonner, Schwertgetümmel
Begleiten heut das Weihnachtslied,
O segne Gott den Kinderhimmel,
Gib Kraft dem Geist zum Friedenslied.

O stille, heil'ge Nacht umfasse
Geistig uns und unsere Krieger,
Die kämpfen durch die schwarze Gasse
Der Todesherrschaft und als Sieger.

Als Sieger für uns all' zu Hause,
Für Vater, Mutter, Schweftern, Brüder.
Dann schicke sie zum Friedensschmause
Stolz beglückt zur Heimat wieder, —

Neue Hoffnung, alter Glaube
Paaren sich im deutschen Geiste,
Alter Traum der Friedenslaube,
Vergeß'ne Sage uns umkreise.

Stern des Friedens, ewig neuer,
Erglänze in der heil'gen Nacht,
Auf daß die Hoffnung uns erfreue, —
Deutschland weiß: sein Engel wacht.

Recht anmutig klang auch das von den Töchtern Jenny Baumann und Maria Hohl zweistimmig vorgetragene Klagegedicht über die Kriegsgreuel.

Nach 7 Uhr war die Feier beendet, die Jugendwehr zog geschlossen unter Vorantritt ihrer neuerrichteten Knäppelkapelle bis zum Bürgermeisteramt, wo sie ein begeistertes Hoch auf den Kaiser ausbrachte und das Lied „Ich hab' mich ergeben“ sang. Der Nachmittag brachte der Jugendwehr eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder.

Im Anschluß an obige Mitteilungen möchten wir noch ganz besonders der Verdienste des Herrn Reichsbankbeamten Ebner, als Leiter der hiesigen Jugendwehr, gedenken. Für seine vielen Bemühungen bei den feierlichen Übungen der Jugendwehr wird Herrn Ebner hiermit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Dez., vorm. (W.T.B. Amtlich.) Heute Nacht wurde der Ort Vermelles südöstlich Bethune, dessen weiteres Festhalten in dauerndem französischen Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt. Die vorhandenen Baulichkeiten sind vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten aufgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen.

Westlich und südwestlich Altkirch erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erhaltenen Kräften ohne Erfolg. Sie erlitten starke Verluste.

Im Uebrigen im Westen keine nennenswerten Ereignisse.

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der masurischen Seenplatte verhielt sich der Gegner ruhig.

Der Verlauf der Kämpfe um Łódź entspricht nach wie vor unseren Erwartungen.

In Südpolen keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Dez., nachm. (W.T.B. Amtlich.) Łódź ist heute von den deutschen Truppen genommen worden. Die Russen sind dort nach schweren Verlusten auf dem Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Dez., vorm. (W.T.B. Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und östlich der masurischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Łódź durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Łódź ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in Gegend südwestlich Piotrków vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Wenn unsere Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz auf kurze Zeit von der Offensive ausruhen, die Belgien bis auf einen ganz kleinen Teil und zehn französische Departements in unseren Besitz gebracht hat, dann suchen sofort die verbündeten Gegner durch Angriffe ihre wenig gute Lage zu bessern. Aber sie haben damit regelmäßig keinen Erfolg. So auch am Freitag. Sowohl in Westlandern wie auch südlich von Metz, wo aus der Gegend von Toul und Nancy französische Truppen vorzustoßen suchten, wurden ihre Angriffe abgewiesen. Scheint auch die Entscheidung im Westen vertagt zu sein, so machen unsere Truppen doch erfreuliche Fortschritte südwestlich von Lille bei La Bassée, in dem sich nordwestlich von Verdun hinziehenden Argonnerwalde sowie in dem oberelsässischen Sundgau, wo noch im südwestlichen Teile in der Gegend des Dorfes Pfetterhausen südwestlich von Altkirch französische Truppen stehen.

Auch im Osten ist die Kriegslage für uns günstig. Östlich der masurischen Seen, vermutlich also in der

Grenzgegend zwischen Biella und Syd, fanden kleinere Unternehmungen statt, die aber immerhin die Zahl unserer russischen Gefangenen wieder um 1200 vermehrten.

In Polen verlaufen, wie der Generalstabsbericht vom Sonnabend sich ausdrückt, unsere Operationen regelrecht. Das heißt also, sie nehmen den von unserer Heeresleitung gewünschten und beabsichtigten Fortgang. Es handelt sich dabei um die Fortsetzung der siegreichen Kämpfe bei Łódź.

Kein Rückwärts am Nysakanal.

Berlin, 6. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Die im Auslande verbreiteten Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Nysakanal sind falsch.

Die österreichischen Kriegsberichte.

Rücklage des 17. russischen Armeekorps.

:: **Berlin, 5. Dez.** Amtlich wird durch W.T.B. mitgeteilt: Die in dem russischen Communiqué vom 29. November enthaltene Behauptung, daß bei Czestochau ein deutscher Angriff unter schweren Verlusten gescheitert sei, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil: ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, der bis auf sechzig Meter an uns heran kam, wurde an dem betreffenden Tage unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Die Russen ließen eine sehr große Anzahl Toter und Verwundeter zurück und waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu verlegen.

Wien, 6. Dez. (W.T.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 5. Dezember, mittags: In den Karpathen ereignete sich auch gestern nichts von Bedeutung. In Westgalizien entwickelten sich bei Tymbark kleine, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe. Die Lage in Südpolen ist unverändert. Die Schlacht in Nordpolen dauert fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Generalmajor.

Wien, 6. Dez. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember, mittags. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang.

Die nach Westgalizien vorgerückten russischen Kräfte wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains.

In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beskidstellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Generalmajor.

Die Kämpfe in Russisch-Polen.

Wien, 6. Dez. (W.T.B.) Die Kriegsberichterstatter der Blätter melden übereinstimmend, daß die Entscheidung der gegenwärtigen Kriegssphase in Russisch-Polen zu erwarten sei. Die Kämpfe in Mittelgalizien und in den Karpathen seien untergeordneter Bedeutung. In Russisch-Polen mußten die Russen ihren Plan, die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, aufgeben. Ebenso wurden die Russen in Mittelgalizien zu defensiven Maßnahmen gezwungen.

Deutsche Flieger über Łódź.

:: **Kopenhagen, 4. Dez.** Nach einer Meldung der „Times“ sind in den letzten Tagen des Novembers wiederholt deutsche Flieger über Łódź erschienen und haben insgesamt 16 Bomben auf die Stadt herabgeworfen. Durch einen dieser Bombenwürfe wurde die bekannte und strategisch wichtige Fabrik von Wolfrichter getroffen und zerstört.

Nochmaliger Widerstand der Serben.

Wien, 6. Dez. (W.T.B. Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gewinnen unsere Truppen Raum. Westlich Aranđelovac, Gorna und Milandovac zog der Gegner neue Verstärkungen heran und setzt seine vehementen Angriffe gegen Westen fort. In die von unseren Truppen okkupierten serbischen Gebiete, die fast verödet angegriffen wurden, beginnen fast allmählich die geflüchteten Einwohner zurückzukehren. Ungefähr 15 000 Einwohner verblieben in Belgrad. Die neuernannte Stadtverwaltung übt bereits ihre Funktionen aus.

Die politische Lage am Balkan.

Mailand, 4. Dez. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ scheine Bulgarien im Begriff zu sein, an der Seite der Zentralmächte und der Türkei in den Krieg einzutreten.

Kennenkampf verhasst.

:: **Bukarest, 5. Dez.** „Adeverul“ meldet aus Odesa: General Kennenkampf ist verhaftet worden. Er kam auf dem polnischen Schauplatz 18 Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Rücktritt des Kabinetts Paschitsch.

:: **Rom, 5. Dez.** Die Agenzia Stefani meldet aus Moskau: Das Kabinett Paschitsch ist zurückgetreten; ein neues Kabinett, unter dem Vorsitz von Paschitsch, ist in der Bildung befristet.

Kein deutscher Einfall in Angola.

:: **Berlin, 4. Dez.** Nach einer Neutermeldung soll die deutsche Regierung wegen des Einfalls in Angola der portugiesischen Regierung Entschuldigung angeboten haben. Die Meldung ist erfunden. Von einem deutschen Einfall in Angola ist hier überhaupt nichts bekannt. Danach kann also auch von dem Angebot einer Entschuldigung keine Rede sein.

Verhaftung irischer Abgeordneter.

:: **Amsterdam, 4. Dez.** Wie der „Telegraph“ aus London berichtet, teilt die dortige „London News“ unter Vorbehalt mit, sie hätte erfahren, daß am letzten Sonntag zwei vielgenannte irische Abgeordnete unter der Anklage des Hochverrats verhaftet worden seien. Diese Regierungsmaßregel sei bisher geheim gehalten worden.

Ein australischer Kreuzer vermisst.

Eine Nachricht von dem wahrscheinlichen Untergang eines großen Kriegsschiffes, das zu dem australischen Geschwader der englischen Flotte gehört, berichtet der Mailänder „Corriere della Sera“:

:: **Mailand, 4. Dez.** Der Marineattaché des „Corriere della Sera“ führt aus: Seit langer Zeit wisse die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtschiff „Australia“, und es werde befürchtet, daß das Schiff auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen sei.

Die „Australia“ ist ein großer, moderner englischer Panzerkreuzer von 19 500 Tonnen, der Ende 1911 vom Stapel gelaufen ist, und im Juni 1913 fertig gestellt wurde. Er hatte eine Länge von 169 Meter, war besonders stark bewehrt, entwickelte eine Schnelligkeit von 27 Seemeilen und zählte eine Besatzung von etwa 1000 Mann.

Die Kämpfe im Kongo.

Ueber die Kämpfe im Kongogebiet, in das unser von belgischer und französischer Besatzung umschlossenes Schutzgebiet Kamerun hineinreicht, wird aus einer französischen Quelle folgendes gemeldet:

:: **Bordeaux, 5. Dez.** Hier liegen weitere Informationen über die französisch-belgischen Operationen im Kongogebiet vor. Ein Einfallversuch belgischer Truppen unter Oberst Henry wurde von den deutschen Grenzposten bei Kifon-Gue nördlich des Kivu-Sees blutig zurückgewiesen, doch gelang es den Belgiern, auf Umwegen das deutsche Gebiet zu erreichen. Am 29. Oktober stieß eine starke belgische Kolonne unter dem Hauptmann Rose auf deutsche Streitkräfte, die sich jedoch vor der Uebermacht zurückzogen. Nord-Ubangi und Mittel-Kongo wurden gleichfalls von belgisch-französischen Kolonnen besetzt. Es kam zu kleineren Gefechten, da die deutschen Streitkräfte offenbar sämtlich den Befehl erhalten hatten, sich nach dem Norden zurückzuziehen und dort zu einer größeren Abtheilung zu versammeln. Die Franzosen wollten versuchen, die Verbindungen abzuschneiden.

Zur Gefangennahme Dewets.

Nach einer Neutermeldung soll es den Regierungstruppen in Südafrika gelungen sein, Christian Dewet, den Führer der aufständischen Buren, gefangen zu nehmen. Sollte die Nachricht wahr sein, so wäre den Buren ein empfindlicher Verlust entstanden, der aber in Amsterdamer Burenkreisen, wie nachstehende Meldung der „Frankf. Ztg.“ zeigt, nicht einheitlich beurteilt wird.

:: **Amsterdam, 4. Dez.** Die Gefangennahme Dewets hat in hiesigen Burenkreisen begreifliche Aufregung verursacht. Die Ursache wird verschiedentlich besprochen. Die einen sagen, daß das Vorgehen der Engländer mit gepanzerten Rügen und die Tatsache, daß zahlreiche Männer ihre Familien verlassen haben, die jetzt von den Frauen und den Kaffern bewirtschaftet werden, eine derartige Ausdehnung des Aufstandes beweiße, daß die Gefangennahme Dewets keinen Einfluß ausübe. An anderer Seite sagt man, daß die Buren sich nach dem Mann richteten, der das allgemeine Vertrauen genieße und daß daher wegen der Gefangennahme Dewets zahlreiche seiner Anhänger die Waffen niederlegen werden. Ueber das Schicksal Dewets sagt man, daß die Regierung es kaum wagen würde, den berühmten Helden des Burenkrieges als Rebellen erschießen zu lassen. Jedes grobe Vorgehen gegen Dewet werde die Gemüter aufs neue erregen.

:: **Johannesburg, 5. Dez.** Wie Reuter berichtet, sind General Dewet und 11 andere Führer hier eingetroffen. Sie wurden in einem Fort untergebracht.

Die deutschen Kriegsgefangenen in England.

:: **Berlin, 5. Dez.** Von einer neutralen Macht wird über die Lage der deutschen Gefangenen im Konzentrationslager von Rembury folgendes mitgeteilt:

„Der aus Zelten bestehende Teil des Lagers wird gegenwärtig aufgelöst, eine große Anzahl Gefangener ist bereits in anderen Lagern oder auf Schiffen interniert worden, die übrigen folgen bald nach; einige hat man auf freien Fuß gesetzt.“

Der andere Teil des Lagers, in dem die Gefangenen in den Rennhallen untergebracht sind, bleibt fortbestehen. Zurzeit liegen hier circa 1000 Mann, darunter 250 militärische Gefangene.

Amerikanische Besucher gegenüber beklagten sich die Leute wohl über die Zustände im allgemeinen, aber nicht über die Behandlung.

Die Wascheinrichtungen im Lager sind unzureichend, doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß die englische Regierung diesem Uebelstande abhelfen wird. Im übrigen ähneln die Einrichtungen denjenigen im deutschen Gefangenenlager von Ruhleben.

Die englische Regierung zeigt sich offenbar demut, das mögliche für die Erleichterung der Lage der Kriegsgefangenen zu tun, und ist ihrerseits geneigt, einer Verständigung mit den übrigen kriegsführenden Parteien über diese Frage entgegenzukommen.

Meine Kriegsnachrichten.

* Das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen, welcher vor etwa zwei Wochen auf einer dienstlichen Fahrt einen Automobilunfall erlitt, ist den Umständen nach durchaus günstig. Der Prinz zog sich auf der linken Seite einen komplizierten Unterschenkelbruch zu und befindet sich zurzeit noch in einem Etappenlazarett. Er wird demnächst nach Berlin transportiert werden.

* Nach einer Uebersicht der „Berliner Vorkriegs-“ sind beim Landheer und bei der Marine nach den bisher veröffentlichten Verlustlisten gezählt: als leicht verwundet 112 Militärs, als schwer verwundet 40, als erkrankt 1, als tot 85, als vermisst 78, in Gefangenschaft geraten 46.

Der „Heilige Krieg“.

Batum bedroht.

Konstantinopel, 6. Dez. (W.T.B. Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier teilt mit: Wir haben Koda, einen ziemlich wichtigen Punkt, 20 Kilometer östlich von Batum besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen die Elektrizitätswerke von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. Dreihundert Russen, die aus Batum vorgeschickt waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Angriff auf die Dardanellen.

Die starke englisch-französische Mittelmeer-Flotte, die aus ungefähr 40 Kriegsschiffen besteht, ist auf der Suche nach Vorbeeren. Bisher hat sie diese noch nicht erringen können, abgesehen sie einmal dicht daran war. Das war, als sie Anfang August die „Breslau“ und die „Goeben“ bei Messina zu erwischen hoffte. Die beiden Kriegsschiffe haben ihr aber erfreulicherweise ein Schnippen geschlagen. Dann hat die Flotte vor ungefähr vier Wochen versucht, mit Gewalt in die Dardanellenstraße einzubringen. Auch dies ist ihr nicht gelungen. Eine Wiederholung dieses Versuches hat sie jetzt probiert. Aber wiederum ist es ihr wie folgende Weidung zeigt, vorbeigeblieben. Uebrigens halten türkische Militärs jede Durchbruchversuch durch die mit Forts und Minen gut gesicherten Meeressstraße wohl mit gutem Recht für aussichtslos.

:: Konstantinopel, 4. Dez. Seit dem vor fast vier Wochen erfolgten und abgewiesenen Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Küstenforts der Dardanellen hat man von einer weiteren Tätigkeit dieser Flotte nichts gehört. Nur vor einigen Tagen konnte deutlich ein englisches Unterseeboot beobachtet werden, als es in einer Fahrt unter Wasser in die Dardanellen einzudringen versuchte. Die türkischen Batterien eröffneten sofort das Feuer und glaubten mit Sicherheit einen Treffer beobachtet zu haben. In der Tat ist seitdem die Zahl der vor den Dardanellen beobachteten Unterseeboote um eins kleiner als vorher. Neuerdings sind sämtliche Unterseeboote zurückgezogen worden.

Rairo in Verteidigungsstand.

:: Rom, 4. Dez. Der Messagero weiß zu melden, daß die Engländer Rairo in Verteidigungsstand gesetzt hätten. Zugleich sei auch die Aufhebung der Rechtsgarantie in Ägypten verkündet worden. Die Gefahr, daß der heilige Krieg sich auch auf Tripolis ausdehnen könne, erweckt, wie das Blatt mitteilt, Befürchtung, da die mohammedanische Geistlichkeit in Tripolis auf Weisung des Sultans sich für die italienische Oberhoheit in Tripolitarien erklärt habe.

Die Türkei und die Balkanstaaten.

:: Mailand, 5. Dez. Nach dem „Corriere della Sera“ sollen die Leute, die die Bardarbücke sprengen und dadurch die Bahnverbindung mit Saloniki zerstörten, bulgarische und türkische Komitarschis gewesen sein, die aus dem bulgarischen Staatsarsenal mit Waffen versehen und von einem bulgarischen Offizier geführt worden seien. In Risch sei man darüber sehr aufgebracht. Auch soll Bulgarien an einer Griechenverfolgung in Kleinasien und Thrazien teilnehmen. Man schließt daraus in Athen und Risch, daß Bulgarien sich der Türkei anschließen wolle. Geheimne Verträge zwischen Bulgarien und der Türkei scheinen das Zustandekommen eines neuen Balkanbundes zu verhindern. Falls die Oesterreicher Risch besetzten, würden die Bulgaren voraussichtlich in Mazedonien einfallen. Italien sei mit seinen Bemühungen zur Gründung eines neuen Balkanbundes auf wenig Gegenliebe in Serbien gestoßen, wo man Italien beschuldige, daß es Bulgarien begünstige. Aus Bukarest kämen ähnliche Nachrichten. Regierung und Volk meinen dort, daß heute ein kriegerisches Eingreifen verfräht wäre. Auch habe man Bulgarien durch ein Abkommen mit der Türkei und Oesterreich-Ungarn für gebunden und die Gründung eines neuen Balkanbundes für äußerst schwierig.

Politische Rundschau.

Aufruf des Landsturms 2. Aufgebots.

:: Der „Reichsanz.“ hat eine kaiserliche Verordnung vom 27. Nov. veröffentlicht, durch die der ungediente Landsturm 2. Aufgebots ausgerufen wird. Wie auf Grund dieser Verordnung vom Reichskanzler zur Kenntnis gebracht wird, bezweckt der Aufruf zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen. Die im Inland sich aufhaltenden Ausgerufenen haben sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei dem Ortsvorstehernden der Ersatzkommission ihres Wohnortes in der Zeit vom 16. bis einschließend 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden. Die Ausgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht an-

gehen ist, sobald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden. Der gediente Landsturm 2. Aufgebots ist bekanntlich schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August ausgerufen worden. Die von der jetzigen Verordnung Betroffenen sind die ungedienten Leute, die nach Vollendung des 39. Lebensjahres aus dem Landsturm 1. Aufgebots in den 2. überwiesen worden sind. Es müssen sich danach also nunmehr die ungedienten Landsturmmänner zwischen 39 und 45 Jahren zur Aufnahme in die Listen melden. Ueber ihre Einberufung zum Dienst ergeht eine besondere Verfügung. Der gediente Landsturm 2. Aufgebots ist im Laufe der letzten Monate eingezogen. Der Landsturm beider Aufgebote wird bekanntlich zum Schutze der Etappenstraßen und zur Bewachung nicht unmittelbar bedrohter Küsten und Grenzen verwandt. Auch im Innern des Landes findet er gute Verwendung bei der Bewachung von Gefangenenerlagern, von Brücken und Tunnels und zu Arbeits- und Garnisondiensten, zu denen bisher teilweise ausgebildete Soldaten verwandt wurden. Diese können durch Arbeitsbataillone des Landsturms ersetzt und für den Frontdienst freigegeben werden.

Die freie Kommission des Reichstages.

:: Am Abend des 3. Dez. hat die freie Kommission des Reichstages ihre Sitzungen beendet. Sie hat nahezu alle durch den Krieg angeregten Fragen sozialer, wirtschaftlicher und innerpolitischer Art in den Kreis ihrer Erörterungen gezogen. An der Hand der dem Reichstage vorgelegten Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges sind zunächst diese, sodann aber auch allgemeine Fragen der inneren Politik eingehend erörtert worden. Die Kommission hat im Einvernehmen mit der Reichsleitung beschlossen, den gesamten Inhalt der Beratungen durchaus vertraulich zu behandeln, aber die Gebiete, die behandelt wurden, bekannt zu geben. Da sind zunächst von Fragen wirtschaftlicher Art u. a. erörtert worden: die Lage der Hausbesitzer und Maßnahmen zu deren Schutz, insbesondere die Errichtung von Einigungsämtern für die Beziehungen zwischen Mietern und Vermietern, Hypothekenschuldnern und Hypothekengläubigern, sowie die Lage der Zuckerindustrie. Auf sozialem Gebiete wurden behandelt: die Unterstützung der Familien der Krieger, sowie der Familien der im Auslande zurückgebliebenen Zivilgefangenen, die Aulibierung der Moore und Oedländer, die Arbeitsverhältnisse der Schanz- und Festungsarbeiter. Im Anschluß an die Erörterungen zu dem im Etat vorgesehenen Fonds von 200 Millionen Mark wurden die Fragen der Erwerbslosenfürsorge und der Wochenhilfe während des Krieges eingehend erörtert. Endlich nahmen einen breiten Raum die Erörterungen ein über die Verpflegung und Behandlung der Kriegs- und Zivilgefangenen in Deutschland, die Vergeltungsmaßnahmen gegenüber der Behandlung der Deutschen im Auslande, die Fürsorge für die Flüchtlinge aus Ostpreußen und Elsaß-Lothringen, die Militärerfahrungen, die Verpflegung der Truppen auf den Eisenbahntransporten, die Fürsorge für die Verwundeten, Vermehrung der Lazarettzüge, kurz, es wurden ungefähr alle Fragen behandelt, die nur immer seit Ausbruch des Krieges die öffentliche Meinung beschäftigt haben.

Die militärische Vorbereitung der Jugend.

:: Das preussische Kriegsministerium hat einen neuen Erlaß über die militärische Vorbereitung der Jugend veröffentlicht. Darin wird betont, daß die Vorbereitung aller Kreise unseres Volkes umfassen muß. Eine Trennung nach Konfessionen, Bekenntnissen oder ähnlichen Rücksichten stehe nicht im Einklang mit der Kameradschaft, die alle Angehörigen unserer Wehrmacht verbinden und deshalb schon in die Herzen der Jugend gepflanzt werden solle. Eine parteipolitische Beeinflussung der Jugendlichen dürfe im Dienste der militärischen Vorbereitung nicht stattfinden.

Zur Vermeidung von Störungen der Vereinstätigkeit der der staatlichen Jugendpflege angehörenden Vereine soll die militärische Vorbereitung auf einen bestimmten Wochentag, am besten auf den Mittwochnachmittag oder -abend, gelegt werden. Hierzu müßten sämtliche staatlichen und städtischen Turnhallen und Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt werden. Die Freimachung eines weiteren Übungsabends in der Woche diene selbstverständlich zur Förderung des Ganzen. In diesem Falle hält das Kriegsministerium die Abhaltung von größeren (Marsch- usw.) Übungen an jedem zweiten Sonntage für ausreichend. Die heranwachsenden Weihnachtsferien werden für die Abhaltung von Führerkursen die geeignete Zeit bieten und voraussichtlich regen Zuspruch schaffen. Wegen Sicherstellung der Leiter und Führer der militärischen Vorbereitung der Jugend gegen ihre Inanspruchnahme auf Grund gesetzlicher Haftpflichtbestimmungen sowie hinsichtlich der Gewährung von Entschädigungen an die an der Jugendvorbereitung regelmäßig teilnehmenden Jugendlichen für den Fall hierbei eintretender Unfälle schweben zurzeit Verhandlungen.

Das Kriegsministerium macht ferner bekannt, daß der Jugendkompanien sowie ihren Leitern und Führern einschließend der Bezirksleiter (Vertrauensmänner) für die Dauer des Krieges befristet Teilnahme an den militärischen Übungen auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen und den Reichsbahnen der Militärfahrpreis mit der Maßnahme zugestanden worden ist, daß nur Personenzüge benutzt werden dürfen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat sich damit einverstanden erklärt, daß in Fällen, in denen es zur wirksamen Durchführung der Übungen erforderlich ist, für die Dauer des Krieges der eigentliche Fortbildungsschulunterricht für die über 16 Jahre alten Schüler bis auf 2 Stunden wöchentlich beschränkt wird und lehrplanmäßig die Übungen zur militärischen Vorbereitung an die Stelle der freigegebenen Stunden gesetzt werden.

Eindrücke Graf Hertling.

Ueber die Kriegstagung des Reichstages.

und die Rede des Kanzlers hat sich der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling zu einem Mitarbeiter der „Kreuzztg.“ ausgesprochen. Er sagte u. a.: „Ich habe nahezu vier Jahrzehnte dem Reichstage angehört, ich weiß von Augenzeugen, welche gewaltigen Eindrücke die kollobernde Begeisterung gemacht hat, von der

der Reichstag am 4. August besetzt war; aber so wichtig, so sehr entschlossen, so unbefugam, wie gestern ist der Reichstag noch nie gewesen. Der in seinem Ernst und seiner Stärke ergreifende Beifall, der den martigen Worten des Reichskanzlers geworden ist, ließ erkennen, daß das deutsche Volk wie ein Mann entschlossen ist, durchzuhalten, und daß jeder sich verrechnet, der glaubt, Deutschland werde sich zu einem Frieden verstehen, der nicht der blutigen Opfer wert ist, die wir gebracht haben. Für Flammacher und Schwachlinge ist jetzt in Deutschland kein Platz.“

Der Ministerpräsident trat weiter kräftig für einen der Würde und den Interessen Deutschlands angemessenen Frieden ein und nahm die deutsche Diplomatie gegen jene in Schutz, die meinen, sie hätten den Krieg verhindern oder die Bedingungen des Krieges günstiger gestalten können. „Die Diplomatie“, sagte Graf Hertling zum Schluß, „die sich geirrt, und zwar gründlich geirrt hat, die steht auf der anderen Seite: das sind die Diplomaten des Dreiverbandes, die geglaubt haben, der Hader der Parteien werde die militärische Kraft Deutschlands schwächen. Es sind die Staatsmänner Englands, Frankreichs und Russlands, die nicht geahnt haben, wie gewaltig, wie unerschütterlich unsere Wirtschaftsorganisation ist. Das sind die Phantasten, die an die Möglichkeit einer Uneinigkeit unter den deutschen Fürsten gedacht, die in unheimlicher Selbstverblendung geglaubt haben, Deutschland wäre unterzukriegen. Daß sie sich darin schwer geirrt haben, hat der bisherige Verlauf der Ereignisse gezeigt. Das mit Gottes gnädiger Hilfe für unsere Völker glückliche Ende des Krieges wird es für alle Zeiten beweisen.“

Der Außenseiter.

Abgelehnter Reichsfertigungsversuch Liebknechts.

:: Reichstagsabgeordneter Liebknecht hat an den Präsidenten des Reichstages eine Erklärung gelangen lassen, die seine Abstimmung über die Kriegskredite motivieren soll. Es ist zulässig, solche Erklärungen zu einer Abstimmung abzugeben. Diese sind in das Protokoll aufzunehmen. Der Reichstagspräsident hat aber, dem „Vorwärts“ zufolge, die Aufnahme der Liebknechtschen Erklärung abgelehnt, weil sie so abgefaßt ist, daß sie, wenn sie in der Sitzung öffentlich vorgetragen worden wäre, unbedingt Ordnungsrufe nach sich gezogen hätte.

Wie die sozialdemokratische Parteipresse über Liebknechts Verhalten urteilt, sei an zwei Beispielen gezeigt. Die „Mainz. Volksztg.“, das führende sozialdemokratische Organ im Großherzogtum Hessen, schreibt:

„Jetzt, wo es aufs Ganze geht, stehen wir wie ein Mann zusammen, alle von dem einen Willen beseelt, durchzuhalten. In dieser grundsätzlichen Auffassung der deutschen Sozialdemokratie wird auch nichts geändert durch die Tatsache, daß Genosse Liebknecht, der am 4. August dem Kriegskredit zugestimmt hat, sich jetzt den Rufus erlaubt, dagegen und damit gegen die gesamte Fraktion zu stimmen. Die Zeit ist nicht dazu geeignet, politische Polemiken zu führen, so viel darf aber bereits gesagt werden: Die Abstimmung Liebknechts war preislos darauf berechnet, einen Eindruck auf ganz bestimmte Parteikreise innerhalb und außerhalb Deutschlands zu machen. Liebknecht wird dabei aber nicht dem Schicksal entgehen, auch das Lob des chauvinistisch-kapitalistischen Pariser „Temps“ zu ernten, der die Haltung der deutschen Sozialdemokratie scharf tadelt, dagegen die der französischen mit Worten höchsten Lobes bedacht, weil unsere französischen Genossen — ebenfalls den Kriegskrediten zugestimmt hatten.“

Schärfer geht noch die Dresdener „Volksw.“ mit dem Sünder gegen die Parteidisziplin ins Gericht, was um so mehr Beachtung verdient, als der „Vorwärts“, abgesehen von der von ihm veröffentlichten Erklärung, für Liebknecht kein Wort des Tadelns findet. Die „Volkswacht“ schreibt:

„Innerhalb der Fraktion haben diesmal, wie vor dem 4. August, eine kleinere Anzahl Genossen gegen die Bewilligung der Kredite gestimmt, das war ihr gutes Recht und ihre Ueberzeugung. Dem Gegner gegenüber aber gilt die Einigkeit der sozialdemokratischen Partei und sie, die Grundlage unserer Stärke, hat Liebknecht verletzt. Wie die ihm danken werden, die draußen in russischer Kälte und französischem Feuer für Weib und Kind eintreten, das wird ihm die Zukunft zeigen. Die Partei jedenfalls kann ihn ob seiner Selbstherrlichkeit nur gründlich abschütteln.“

Diese „Abschüttelung“ ist bisher noch nicht erfolgt. Auch haben sich die Gerüchte von einer Mandatsüberlegung, die am Donnerstag in Abgeordnetenkreisen auftauchten, bislang nicht bestätigt.

Aus Stadt und Land.

** Die Russen in Wiesbaden. Etwa 120 in Wiesbaden wohnhafte russische Staatsangehörige haben durch Vermittlung des spanischen Konsuls an die Kaiserlich russische Regierung nachstehende Erklärung gesandt: Die unterzeichneten in Wiesbaden wohnenden russischen Staatsangehörigen erklären, daß sie trotz des zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Krieges von der deutschen Regierung in durchaus ritterlicher Weise behandelt worden sind. Indem sie diese Tatsache mit dankbarer Anerkennung feststellen, wenden sie sich hiermit an die Kaiserlich russische Regierung mit der ganz untertänigsten Bitte, sie möge gegen die in Rußland wohnenden Deutschen die gleiche Rücksicht walten lassen, wie sie den in Deutschland lebenden Russen zuteil wird. Zugleich bräuen die Unterzeichneten den Wunsch aus, es möchten sich auch die Russen anderer deutscher Städte dieser Rußgebung anschließen.

** Schmuggel. Der Wirt Siemes in Kalbenkirchen, einem Orte an der holländischen Grenze unweit Venlo, erhielt in den letzten Monaten große Warensendungen; man glaubte, es seien Militärleistungen. Der Mann wurde aber etwas schärfer beobachtet und bei einem Schmuggel des Nachts abgefaßt und festgenommen. Wie sich jetzt herausstellt, lieferte er für England Stachelbrat, Taschenlampen, Sprengstoff und sonstige Kriegskonterbande in großen Mengen. Die Frau, die mitverdächtig ist, wurde gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Mark auf freiem Fuß belassen. Ein Militärposten bewacht Haus und Hof des Schmugglers. Agenten in Holland versuchen mit allen Mitteln, Waren für England in Deutschland anzukaufen.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin | in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
(Wie wieder das englische Monda-min! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Mahrfast.

Wohlschmeckend.

Während meines diesjährigen

Weihnachtsverkaufs

gewähre auch diesmal, wie alljährlich

auf sämtliche Manufakturwaren sowie Normal-

Unterzeuge bis Weihnachten

10% Weihnachts-Rabatt.

Es ist dies eine Gelegenheit, gediegene, alt-

bewährte Qualitäten billig zu erwerben.

Grosse Anzahl Reste unter Preis.

Heinrich Arndt

COBLENZ

Fernsprecher 888

Altenhof 9

gegründet 1850.

Eine

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren

bestrenommten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unvorfälsch

Krepelin, Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver.

den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.



Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u.

Großh. Bad. Hof

Dampf-Seifen- u. Lichte-Fabrik COBLENZ

Geschäftsgründung 12. Oktober 1800.

Telefon Nr. 1178.

Vordrucksfähige Feldpost-Paketadressen

zu haben bei

E. Rühlmann, Gdhr.

Bringe meine
Puppen, Ledergestelle,
Puppenteile, Schuhe,
Strümpfe u. Perücken

zu billigsten Preisen
in empfehlende Erinnerung
Frau Haupt, Höhr
Friedrichstraße 33.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Einige Gleßer und Dreher

sofort gesucht.

Emil Sahm
Grenzhausen.

Herzte

bezeichnen als vortreff-
liches Hustenmittel

Husten

Millionen gebrauchen
sie gegen

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Heilbarkeit, Verhütung,
Katarth, schmerzenden Hals,
Kehlkopf, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochzuempfehlen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Aerz-
ten und Privaten verbür-
gen den höchsten Erfolg.
Appetit anregende,
seinschmeckende
Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.
fein Porto.

Su haben in Apotheken
sowie bei

Robert Neidhardt in Gdhr.

Alex. Gerhartz

Ed. Bruggner

Gustav Niermann

in Wagramburg.

Ludw. Jungbluth

in Grenzhausen.

KUNSTLAGER

Stiche, Radierungen, Gravuren,
schwarz u. farb. Mod. Reproduktionen
Plastische Reproduktionen. I. Kunst.
Ausführung.

W. GROOS, COBLENZ,

Kgl. Hof-Buch-Kunsthandlung

Rheinstrasse 6.

provinzielles und Vermischtes.

Am Mittwoch, den 9. d. M. vormittags 10 Uhr findet
in Coblenz (Pferdedepot 1) an der Schloßkaserne ein
weiterer Verkauf von 50 Kriegsunbrauchbaren
Pferden statt.

Coblenz, 4. Dezember. Haus um Haus wird der
Neuzeit entsprechend umgebaut. Nach der „Passage“ kam
der geschmackvolle Umbau des Rohr'schen Hauses, dann das
neue Knapp'sche Haus, jetzt folgt daneben das neue Laden-
geschäft der bekannten Portierkassette Wm. Jos. Boncelet.
Die Firma hat das frühere Knapp'sche Haus käuflich er-
worben und von der Firma Rheinische Bauindustrie, Ing.
Ingenieur Jos. Gies in wohlgeplanter Weise umbauen
lassen, so daß es jetzt vortreffliches äußeres Aussehen mit
zweckmäßiger geschmackvoller Innenausstattung vereinigt.
Das aus Anlaß der Neueröffnung am Samstag reich ge-
schmückte Schaufenster mit ganz neuzeitlicher Lichteinführung
nimmt fast die ganze Breite des unteren Stockwerkes ein.
Der Ladenraum ist geräumig und in gefälligen Verhältnissen
gehalten; dahinter befindet sich ein niedlicher Speiseraum,
wo die Gewinne ausbezahlt werden, die erfahrungsmäßig
recht oft in die Kasse Boncelet fallen und von denen die
mit Zahlen versehenen Säckchen im Schaufenster ein Bild
geben. Auf dieses Bild spielen auch verschiedene Verzierungen
außen und innen an. Das Friseurgeschäft bleibt noch in
dem älteren Haus neben dem neuen Laden.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 4. Dez. (Aus-
zug aus den amtlichen Verlustlisten.) Fäßler Fridolin
Rent, Köhlsfeld, schwer verwundet. Ref. Peter Leinweber,
Alstadt, leicht verwundet. Fäßler Otto Demuth, Roshach,
leicht verwundet. Wehrmann Wilhelm Hommel, Oberhattert,
gefallen. Unteroffizier Willy Jung, Liebenfeld, schwer ver-
wundet. Reservist Giesl, Erbach, leicht verwundet. Wehr-
mann Heinrich Biecker, Alstadt, leicht verwundet. Wehr-
mann August Brast, Eickum, (bisher vermisst) in franz.
Gefangenschaft. Wehrmann Josef Dörner, Altert (bisher
vermisst) verwundet. Wehrmann Wilhelm Fischer, Wähl-
rod, (bisher vermisst) verwundet. Wehrmann Wilhelm
Müller, Warghausen (bisher vermisst) verwundet. Wehr-
mann Karl Schneider, Obermörsbach (bisher vermisst) im
Krankenhaus. Wehrmann Otto Schorn, Stein-Neustich (bisher
vermisst) verwundet. Wehrmann Hugo Paul Wenz, Lieben-
feld, leicht verwundet. Musikant Willy Schürg, Ummau,
leicht verwundet. Ers. Ref. August Krämer, Bidingen, ge-
fallen. Pionier Gramer, Hachenburg, leicht verwundet.

Limburg, 4. Dez. (Schwerer Unfall.) In dem
Villmarer Tunnel, bei welchem das hiesige Landsturm-Ersatz-
Bataillon die Bahnwache zu halten hat, ereignete sich gestern
vormittag kurz vor 12 Uhr ein folgenschwerer Unfall. Während
drei Mann von der 3. Kompanie des hiesigen Landsturm-
Ersatz-Bataillons den Tunnel passierten, kreuzten innerhalb
desselben zwei Züge. Dabei wurden die beiden Landsturm-
männer Steinbrecher Löw und Steinbrecher Johann Schneider,
beide aus Villmar, von den Zügen erfasst und schwer verletzt.
Löw, dem ein Bein und ein Arm abgefahren worden war,
starb sofort, während Schneider schwere Verletzungen am
Kopf und an den Armen, sowie schwere innere Verletzungen
davongetragen hat. Schneider wurde nach dem hiesigen St.
Vincenz-Krankenhaus gebracht, wo er im Laufe des gestrigen
Abends ebenfalls gestorben ist. Der Dritte, ein Landsturm-
mann aus Gdhr., der sich noch rechtzeitig an die Wand des
Tunnels retten konnte, kam mit dem Schrecken davon. Der
verstorbene Steinbrecher Löw, der im 43. Lebensjahre stand,
hinterließ eine Frau und vier unversorgte Kinder. Schneider
war 40 Jahre alt. Um ihn trauern seine Frau und zwei
Kinder.

Aus dem Kreise Wehlau, 2. Dez. Ueber Mäuse-
und Schneckenplage auf den Kornfeldern, deren junge Saaten
zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, führen unsere Land-
wirte lebhaftest Klagen. Namentlich zeigt sich das auf den
Feldern mit schwerem Boden, während die Grundstücke mit
Sandboden weniger leiden. Von den Landwirten wird
Etragnin gegen die Mäuse angewandt, und zur Vertilgung
der Schnecken dient vorzugsweise die Anwendung von Kainit,
der gleichzeitig das Land düngt. Der Eintritt späterer
Witterung dürfte aber das beste Mittel zur Vertilgung der
Schädlinge sein.

Die Hälfte des französischen Heeres kampfunfähig.

Rom, 3. Dez. Der Berichtsführer des „Corriere
della Sera“ in Nordfrankreich meldet, daß bisher das fran-
zösische Heer einen Verlust von mindestens 50 Prozent an
Toten, Verwundeten, Vermissten und Gefangenen habe. Dies
gilt übrigens nur für die Linie und die jüngeren Regimenter.
Wo die Territorialtruppen allein sich schlagen mußten, seien
die Kontingente fast völlig aufgerieben worden.

Neuester Tagesbericht vom 8. Dezember

(Drahtnachricht der „Cobl. Ztg.“)

Großes Hauptquartier, 8. Dezbr.

In den Kämpfen bei Lodz wurden bisher

5000 Russen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Neue

Erstklassige Stoffe
Neueste Aufzeichnungen!

HANDARBEITEN

in hervorragend grosser Auswahl.

Vaterländische Kissen-Platten

mit handgemalten Bildern, serbisch Leinen

95.

Besichtigen Sie meine

Sonder-Auslage!

JOHANN JACOB

COBLENZ, Lohrstrasse 23.